

und zu gleicher Zeit sah König Karl ein, daß sein Reich nie Ruhe haben werde, wenn nicht die Sachsen zu einem dauernden und sicheren Frieden gezwungen würden. Demgemäß schrieb er anno 772 eine Reichsversammlung nach Worms aus, und als nun etliche Tausende der Edlinge des Reichs, d. h. die Barone und Grafen, sowie die Äbte und Bischöfe, welche über großen Grundbesitz und viele Untertanen geboten, sich eingefunden hatten, trug er ihnen die bewußte Sache vor. Die Reichsversammlung aber beschloß alsobald den Krieg mit den Sachsen und brachte ihn auch gleich zur Ausführung. Zu dem Behufe stellte jeder der Barone, Grafen und Prälaten eine seinem Grundbesitz entsprechende Anzahl von bewaffnetem Fußvolke, er selbst aber verwandelte sich sofort in einen eisengepanzerten Reiter, um als solcher mit der Lanze, dem Schwert und dem Streitkolben drein zu schlagen. Das war, wie ich bereits oben gesagt, das Vorrecht wie die Pflicht des Inhabers eines Edelgutes, und selbst die hohen geistlichen Herren schlossen sich hievon nicht aus, sondern hüllten sich eben so gut in Erz und führten ihre Lanze, wie die weltlichen Ritter.

Sobald nun das Heer bei einander war, stellte sich König Karl an seine Spitze, überschritt alsbald den Rhein und durchzog das Land der Westphalen bereits mit Feuer und Schwert, ehe diese nur zur Besinnung gekommen waren und einen Oberanführer gewählt hatten. Widerstand wurde allerdings da und dort geleistet, aber die ungeordneten und schlechtbewaffneten Haufen der Sachsen konnten gegen das gut geführte Heer der Franken und insbesondere gegen die unwiderstehliche Schaar der Eisenreiter nicht aufkommen. Bald stand Karl vor der Hauptfeste der Westphalen, der sogenannten Eresburg, welche am rechten Ufer der Diemel, da wo jetzt Stadtberge liegt, erbaut war, und da er dieselbe nach wenigen Tagen theils durch Gewalt, theils durch List gewann, so war es kein Wunder, wenn die Sachsen von Verzweiflung ergriffen wurden. Unsere Altvordern verehrten nämlich den Eor als den Gott, der die Schlachten lenkt, und somit galt natürlich die Eores- oder Eresburg bei ihnen als ein Heiligthum. Ja hier, um die Burg herum, war der ganze Bezirk ein den Göttern geweihter, und deswegen stand auch unweit davon das weitere große Nationalheiligthum der Sachsen, die Irmenul, d. i. eine uralte gewaltige Eiche, welche als Sinnbild des Baumes des Lebens galt; denn den Gott Irmen dachte man sich als einen so ungeheuren Riesenbaum, daß seine Krone den Himmel beschattete, seine Wurzeln in Mitten der Erde fußten und seine Zweige das ganze Weltall bedeckten\*). König Karl ließ beides zerstören, die Burg wie die Sul, und drei Tage lang brauchten seine Krieger bis sie damit fertig waren. Sobald aber die Sachsen dieß hörten, flohen sie wehklagend bis über die Weser zurück, und Karl hätte sie nun leicht ganz zur Unterwerfung bringen können, wenn ihn nicht dringende Ursachen schleunigst nach Hause

\*) Früher glaubte man, die Irmenul sei eine dem Befreier Herrmann oder Arminius geweihte Marmorsäule gewesen, allein „Sul“ bedeutet im Altdentschen keine Säule, sondern einen Baumstamm, und Irmen ist nur eine andere Aussprache des Gottes Eor, des Schlachtenlenkers.